Schleswig-Holstein
Der echte Norden

SH

Schleswig-Holstein
Ministerium für Schule
und Berufsbildung

Zentrale Abschlussarbeit 2016

Deutsch

Mittlerer Schulabschluss

Herausgeber
Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein
Jensendamm 5, 24103 Kiel

Aufgabenentwicklung
Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein
Fachkommissionen für die Zentralen Abschlussarbeiten in der Sekundarstufe I

Umsetzung und Begleitung
Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein
zab1@bildungsdienste.landsh.de

© Kiel, April 2016

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du findest hier einige Hinweise, die dir beim Schreiben deiner Abschlussarbeit im Fach Deutsch helfen.

Einlesezeit
Du hast **15 Minuten** Zeit, um dir die Arbeit in Ruhe anzusehen.
Wenn du Fragen hast, dann melde dich nach dem Lesen.
Später hast du dazu keine Gelegenheit mehr.

Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben
Für die Bearbeitung der Aufgaben hast du **135 Minuten** zur Verfügung.
Du darfst den Duden oder ein anderes **Wörterbuch** benutzen.

Schreibaufgabe C
Wähle eine von zwei Schreibaufgaben zur Bearbeitung aus.
Zähle nach Ablauf der 135 Minuten die Wörter deines Textes und schreibe die Anzahl darunter.

Viel Erfolg!

Wilhelm Genazino

Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman (Textausschnitt)

Mit siebzehn trudelte ich ohne besondere Absicht in ein Doppelleben hinein. Kurz zuvor war ich vom Gymnasium geflogen und sollte, auf Drängen meiner Eltern, eine Lehrstelle annehmen. Ich selbst wußte damals nicht, welchen Beruf ich „ergreifen" könnte. Ich war ratlos, wollte aber meine erschrockenen Eltern beschwichtigen. Eine Lehre wollte ich nicht beginnen, aber schließlich gab ich dem Druck nach und ließ mich von der Mutter in verschiedenen Personalbüros vorstellen. Die Bewerbungsgespräche verliefen in einer gedrückten und peinigenden Atmosphäre. Jedesmal, wenn ich hinter meiner Mutter ein Chefzimmer betrat, fühlte ich mich von neuem eingeschüchtert. Anstatt einen guten Eindruck zu machen, hörte ich bloß zu und schaute mich um. Die Chefs gefielen mir nicht, ich gefiel den Chefs nicht. An diesem Morgen lief es besonders schlecht. Wir saßen dem Chef einer Großgärtnerei gegenüber. Er hielt mein Abschlußzeugnis in Händen und unterdrückte seine Bedenken nicht. Auch die Allgemeinbildung eines Gärtners muß überdurchschnittlich sein, sagte der Chef und sah mir direkt ins Gesicht. Ich traute mich nicht zu sprechen, meine Mutter gab die Antworten für mich. Sie suchte nach immer neuen Erklärungen für meine schlechten Noten. Eben sagte sie, daß auch der Chirurg Ferdinand Sauerbruch ein sehr schlechter Schüler war und dann doch ein weltberühmter Chirurg geworden ist. Der Chef und ich waren verblüfft. Beide betrachteten wir meine Mutter. Wie kam sie nur dazu, mein elendes kleines Schülerleben mit Ferdinand Sauerbruch in Verbindung zu bringen? Der Geschäftsführer wollte wahrscheinlich hören, ob ich überhaupt sprechen und ob ich zusammenhängende Sätze bilden konnte. Ich blieb verstockt, ich brachte die Lippen nicht auseinander. Ich sah dem Chef ins Gesicht und doch an seinem Gesicht vorbei nach draußen. Hinter ihm gab es ein großes Fenster, das den Blick auf eine belebte Straße freigab. In diesen Augenblicken begann draußen ein Mann, ein neues Plakat auf eine Werbewand zu kleben. Es war ein riesiges buntes Plakat für eine neue Halbbitter-Schokolade. Es dauerte keine halbe Minute, dann war ich in das Wort halbbitter vertieft. Ich begriff, daß ich mich selbst in einer halbbitteren Situation befand und daß mir das Plakat half, meine Lage zu verstehen. Über diese unerwartete Hilfe empfand ich plötzlich Dankbarkeit. Ich wollte mir das Wort am liebsten aufschreiben, aber das ging im Augenblick nicht, also merkte ich mir das Wort. Die Wahrheit ist, daß ich seit meinem fünfzehnten Lebensjahr fast täglich mit Literatur beschäftigt war. Ich las und schrieb und schrieb und las. Ich brachte kleine Skizzen und Kurzgeschichten hervor, die ich wahllos an Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften schickte. Das Spektrum reichte von einer Wochenschrift mit dem Titel „Lukullus", einer sogenannten Kundenzeitschrift, die damals in der Metzgerei auslag, in der wir einkauften, bis hin zum Münchner Simplicissimus, einer Satire[1]-Zeitschrift mit berühmter Vergangenheit, von der ich damals freilich nichts wußte. Nach weiteren zwei Minuten signalisierte uns der

[1] Satire: (politische) Kritik durch Verspottung

Chef, daß das halbbittere Vorstellungsgespräch, kurz bevor es ganz bitter wurde, beendet war und daß wir gehen sollten. Mutter schob mein letztes Schulzeugnis zurück in ihre Handtasche. Es war klar, daß ich kein Gärtner werden mußte, und ich war nicht böse drum. Es tat mir leid, daß Mutter meinetwegen betrübt war. Auch in der Straßenbahn, während der Heimfahrt, löste sich die Beklemmung nicht. Ich hoffte, daß mir Mutter keine Vorwürfe machen würde. Tatsächlich blieb sie still. Wenigstens dafür wollte ich ihr danken, aber ich brachte auch jetzt den Mund nicht auf. Draußen schnippte ein junger Mann seine Kippe gegen die Straßenbahn, in der wir saßen. Dummerweise mußte ich darüber kurz lachen. Sofort sah Mutter zu mir herüber. Sie verstand nicht, wie ich nach diesem enttäuschenden Tag kichern konnte, wenn auch nur kurz. Ich verstand es selbst nicht. Aus Verärgerung schaute Mutter mit absichtlicher und größtmöglicher Fremdheit an mir vorbei. Ich behielt für mich, daß ich diesen aufgespaltenen Blick (nicht angeschaut werden, aber doch gemeint sein) noch weniger verstand als mein Lachen.

Zu Hause warteten angenehmere Überraschungen auf mich. Zwei Zeitschriften, eine Tierschutz-Illustrierte und das Mitteilungsblatt des Apotheker-Verbandes, hatten kurze Texte von mir gedruckt und mir Belegexemplare geschickt. Ich setzte mich in die Küche, las meine Beiträge und freute mich. Mutter hatte sich in das Schlafzimmer zurückgezogen. Ich glaube, es verblüffte mich nicht, daß meine Texte gedruckt wurden. Schon als Siebzehnjähriger hätte ich mich Schriftsteller nennen dürfen, was ich mich jedoch nicht traute. Es war klar, die Lehre, in die ich früher oder später eintreten würde, war nichts weiter als eine Übergangslösung. In Wahrheit wollte ich schreiben, hauptberuflich, und zwar sofort. Wie ich das anstellen sollte, wußte ich freilich nicht, und ich war deswegen bekümmert.

Quelle: Wilhelm Genazino, Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman
© 2003 Carl Hanser Verlag München.

Anmerkung: Der Text ist aus urheberrechtlichen Gründen unverändert in der alten Rechtschreibung abgedruckt.

A Lesen

A1 ***Kreuze an.***

In dem Textausschnitt geht es hauptsächlich um

A: ☐ die Bequemlichkeit eines 17-jährigen Schulversagers.

B: ☐ Schwierigkeiten zwischen Mutter und Sohn.

C: ☐ ein erfolgloses Vorstellungsgespräch in einer Großgärtnerei.

D: ☒ Probleme eines 17-Jährigen bei der Berufsfindung.

/2 P.

A2 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> Kurz zuvor war ich vom Gymnasium geflogen und sollte, auf Drängen meiner Eltern, eine Lehrstelle annehmen. Ich selbst wußte damals nicht, welchen Beruf ich „ergreifen" könnte. Ich war ratlos, wollte aber meine erschrockenen Eltern beschwichtigen. Eine Lehre wollte ich nicht beginnen, aber schließlich gab ich dem Druck nach und ließ mich von der Mutter in verschiedenen Personalbüros vorstellen.

Nenne eine Eigenschaft des Jungen, die in dem Textausschnitt deutlich wird.

Der Junge geht Streit aus dem Weg, er bleibt passiv.

/2 P.

A3 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> Die Chefs gefielen mir nicht, ich gefiel den Chefs nicht.

Unterstreiche die beiden Wörter, die beim Vorlesen betont werden müssen.

/2 P.

A4 ***Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.***

Der Junge bleibt stumm während des Vorstellungsgesprächs, denn er	**trifft zu**	**trifft nicht zu**
ist mit seinen Gedanken woanders.	X	
hat generell Probleme mit dem Sprechen und Schreiben.		X
fühlt sich eingeschüchtert.	X	
verachtet den Chef der Gärtnerei.		X
will die Mutter und den Chef provozieren.		X
interessiert sich für anderes als eine Gärtnerlehre.	X	

/3 P.

A5 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> (Der Chef der Gärtnerei) hielt mein Abschlußzeugnis in Händen und unterdrückte seine Bedenken nicht. **Auch die Allgemeinbildung eines Gärtners muß überdurchschnittlich sein, sagte der Chef und sah mir direkt ins Gesicht.**

Schreibe die unausgesprochenen Aussagen des Chefs auf.

1) Damit sagt der Chef über sich selbst:

Ich erwarte von meinen Mitarbeitern viel Leistung.

2) Damit sagt er über den 17-Jährigen:

Du bist mit deinen Leistungen in der Schule nicht für den Job geeignet.

/2 P.

A6 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> Eben sagte sie (meine Mutter), daß auch der Chirurg Ferdinand Sauerbruch ein sehr schlechter Schüler war und dann doch ein weltberühmter Chirurg geworden ist. Der Chef und ich waren verblüfft. Beide betrachteten wir meine Mutter. Wie kam sie nur dazu, mein elendes kleines Schülerleben mit Ferdinand Sauerbruch in Verbindung zu bringen?

Was will die Mutter mit ihrem Beispiel des Chirurgen Ferdinand Sauerbruch sagen?

Erkläre.

Die Mutter will die schlechten Noten ihres Sohnes relativieren und meint, dass er nicht zwangsläufig auch ein schlechter Arbeiter ist.

/2 P.

A7 ***Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.***

Der Junge	**im Text**	**nicht im Text**
ist verzweifelt, weil er keinen Ausbildungsplatz findet.		X
arbeitet als Reporter.		X
bemerkt die Sorgen seiner Eltern.	X	
schickt kurze literarische Texte an Zeitschriften.	X	
mag Bitterschokolade.		X
hat Angst vor der Reaktion seines Vaters.		X

/3 P.

A8 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> Es war ein riesiges buntes Plakat für eine neue Halbbitter-Schokolade. Es dauerte keine halbe Minute, dann war ich in das Wort halbbitter vertieft. Ich begriff, daß ich mich selbst in einer halbbitteren Situation befand (…).

Die Situation des Jungen wird als halbbitter bezeichnet, die Situation der Mutter könnte man als bitter bezeichnen.

Erläutere beide Bezeichnungen, so dass der Unterschied zwischen den Situationen deutlich wird.

Der Erzähler bezeichnet seine Situation (nur) als halbbitter, weil er

einerseits kein Gärtner werden will ,

aber andererseits befindet er sich in einer Zwangssituation .

Die Situation der Mutter könnte man als (ganz) bitter bezeichnen,

weil sie sich verantwortlich fühlt, ihr Sohn ihr aber nicht hilft. .

/3 P.

A9 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> Ich las und schrieb und schrieb und las. Ich brachte kleine Skizzen und Kurzgeschichten hervor, die ich wahllos an Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften schickte. Das Spektrum reichte **von einer Wochenschrift mit dem Titel „Lukullus"**, einer sogenannten Kundenzeitschrift, die damals in der Metzgerei auslag, in der wir einkauften, **bis hin zum Münchner Simplicissimus**, einer Satire-Zeitschrift mit berühmter Vergangenheit, von der ich damals freilich nichts wußte.

Warum nennt der Erzähler gerade diese beiden fettgedruckten Beispiele?

Begründe.

Der Erzähler zeigt damit, wie planlos er vorgeht. Er trifft keine Entscheidungen.

/2 P.

A10 ***Lies den Textausschnitt von A9 noch einmal.***

Durch die Wortwahl wird deutlich, wie sich der Erzähler als 17-Jähriger rückblickend beurteilt.

Kreuze an.

In seinen Augen war er mit 17 Jahren

A: ☐ romantisch.

B: ☐ selbstkritisch.

C: ☒ naiv. (gutgläubig)

D: ☐ rebellisch.

/2 P.

A11 ***Lies die folgenden Textausschnitte.***

> In diesen Augenblicken begann draußen ein Mann, ein neues Plakat auf eine Werbewand zu kleben. Es war ein riesiges buntes Plakat für eine neue Halbbitter-Schokolade. Es dauerte keine halbe Minute, dann war ich in das Wort halbbitter vertieft.

> Draußen schnippte ein junger Mann seine Kippe gegen die Straßenbahn, in der wir saßen. Dummerweise mußte ich darüber kurz lachen.

In beiden Situationen verhält sich der Junge ähnlich.

Erläutere eine Gemeinsamkeit.

In beiden Situationen lässt er sich von einer Handlung außerhalb des Raumes bzw. der Bahn ablenken und macht sich keine Gedanken über seine persönliche Situation.

/2 P.

A12 ***Lies den folgenden Textausschnitt.***

> Aus Verärgerung schaute Mutter mit absichtlicher und größtmöglicher Fremdheit an mir vorbei. Ich behielt für mich, daß ich diesen **aufgespaltenen Blick** (nicht angeschaut werden, aber doch gemeint sein) noch weniger verstand als mein Lachen.

Schreibe die unausgesprochenen Gedanken der Mutter bei diesem „aufgespaltenen" Blick auf.

Die Mutter denkt:

„Warum lachst du? Ich gebe mir so viel Mühe für dich und du machst nichts."

/2 P.

A13 ***Lies die folgende Aussage.***

Der 17-Jährige zeigt sich desinteressiert.

Vervollständige die Satzanfänge. Nenne je einen Grund.

Diese Aussage trifft zu, weil der 17-Jährige nicht am Vorstellungsgespräch teilnimmt und passiv bleibt. Er lässt seine Mutter reden.

Diese Aussage trifft nicht zu, weil der 17-Jährige seine Situation reflektiert und Kurzgeschichten schreibt und verschickt.

/2 P.

A14 ***Ordne den Aussagen je eine passende Textstelle zu.***

Aussagen		
A Der Junge empfindet nach dem Bewerbungsgespräch Mitleid mit seiner Mutter.	**B** Die Eltern sind nach dem Rauswurf des Jungen aus der Schule besorgt.	**C** Für einen kleinen Moment scheinen der Geschäftsführer und der Junge während des Gesprächs das gleiche zu empfinden.
D Der Junge findet keinen Weg, seine Gefühle gegenüber der Mutter auszudrücken.	**E** Der Junge sitzt nicht mit dem Ziel eines Ausbildungsplatzes in dem Bewerbungsgespräch.	**F** Die Mutter versucht die Schulleistungen des Jungen in einem besseren Licht dastehen zu lassen.

Textstellen		
1 Ich war ratlos, wollte aber meine erschrockenen Eltern beschwichtigen.	**2** Jedesmal, wenn ich hinter meiner Mutter ein Chefzimmer betrat, fühlte ich mich von neuem eingeschüchtert.	**3** Eben sagte sie, daß auch der Chirurg Ferdinand Sauerbruch ein sehr schlechter Schüler war und dann doch ein weltberühmter Chirurg geworden ist.
4 Über diese unerwartete Hilfe empfand ich plötzlich Dankbarkeit.	**5** Ich wollte ihr danken, aber ich brachte auch jetzt den Mund nicht auf.	**6** Der Chef und ich waren verblüfft.
7 Es war klar, daß ich kein Gärtner werden mußte, und ich war nicht böse drum.	**8** Zu Hause warteten angenehmere Überraschungen auf mich.	**9** Es tat mir leid, daß Mutter meinetwegen betrübt war.

Trage die zur Textstelle gehörende Zahl ein.

Aussage	**A**	**B**	**C**	**D**	**E**	**F**
Textstelle	9	1	6	5	7	3

/3 P.

A15 ***Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.***

Die Mutter möchte, dass	**im Text**	**nicht im Text**
ihr Sohn einen Beruf ergreift.	X	
ihr Sohn ihr dankbar ist.		X
der Chef einen guten Eindruck von ihrem Sohn bekommt.	X	
ihr Sohn weniger Zeit mit Lesen und Schreiben verbringt.		X
ihr Mann auch mit dem Sohn zu Bewerbungs-gesprächen geht.		X
eine Zeitung das Talent ihres Sohnes erkennt.		X

/3 P.

A16 Der Ich-Erzähler gibt viele Hinweise darauf, dass der 17-Jährige gute Voraussetzungen für den Beruf des Schriftstellers mitbringt.

Nenne drei Voraussetzungen.

Der 17-Jährige …

1) liest gerne

2) schreibt gerne

3) mag gerne mit Sprache spielen.

/2 P.

A17 ***Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.***

Der Ich-Erzähler	**richtig**	**falsch**
teilt seine Gefühle mit.	X	
teilt seine Beobachtungen mit.	X	
verurteilt das Verhalten des damals 17-Jährigen.		X
spricht die Leserin/den Leser direkt an.		X
wechselt die Perspektive.		X
verzichtet in Personenbeschreibungen auf Äußeres.	X	

/3 P.

B Sprache

B1 ***Unterstreiche alle Wörter, in denen „bitter" nicht auf den Geschmack verweist.***

bitterböse, bittersüße Marmelade, bittere Wahrheit, enthält Bitterstoffe,

Bittermandelöl, verbittert sein, bis zum bitteren Ende,

erbitterter Widerstand, sich bitter beklagen, Bitterlemon

/2 P.

B2 ***Lies die folgenden Textausschnitte.***

Ich brachte kleine Skizzen und Kurzgeschichten hervor, (1) die ich wahllos an Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften schickte.

Es war klar, daß ich kein Gärtner werden mußte, (2) und ich war nicht böse drum.

Begründe die Kommasetzung.

1) Relativsatz

2) eingeschobener Nebensatz

/2 P.

B3 ***Lies den folgenden Satz.***

Beim mühevollen Schreiben meiner Texte mit der Hand wünschte ich mir von ganzem Herzen eine Schreibmaschine.

Satzglieder können Gliedsätze ersetzen und umgekehrt.

Verändere diesen Satz, indem du das unterstrichene erste Satzglied in einen Nebensatz verwandelst.

Während ich meine Texte mühevoll mit der Hand schrieb, wünschte ich mir von ganzem Herzen eine Schreibmaschine.

/2 P.

B4 ***Lies den folgenden Satz.***

„Auch die Allgemeinbildung eines Gärtners muß überdurchschnittlich sein", sagte der Chef.

Forme die Aussage des Gärtnereichefs in die indirekte Rede um.

Der Chef sagte, dass auch die Allgemeinbildung eines Gärtners überdurchschnittlich sein müsse.

/2 P.

B5 ***Lies folgende Textausschnitte.***

1) Die Chefs gefielen mir nicht, ich gefiel den Chefs nicht.
2) Ich selbst wußte damals nicht, welchen Beruf ich „ergreifen" könnte.
3) Draußen schnippte ein junger Mann eine Kippe gegen die Straßenbahn, in der wir saßen.
4) Ich wollte mir das Wort am liebsten aufschreiben, aber das ging im Augenblick nicht, also merkte ich mir das Wort.
5) Wenigstens dafür wollte ich ihr danken, aber ich brachte auch jetzt den Mund nicht auf.

Die Textausschnitte zeigen unterschiedliche Formen von Sätzen.

Trage die Nummern der Sätze in die folgende Tabelle ein.

Formen von Sätzen	Beleg
Satzgefüge HS+NS	2, 3
Satzreihe HS+HS	1, 4, 5.

HS = Hauptsatz

NS = Nebensatz

/2 P.

C Schreiben

Hinweis: Benutze für das Schreiben deiner Texte die zusätzlichen, bereits gestempelten Seiten. Text und Notizen müssen eindeutig voneinander zu unterscheiden sein.

Benutze das Wörterbuch zum Korrigieren; zähle, wenn du fertig bist, die Wörter und schreibe sie unter die Arbeit.

Wähle <u>eine der beiden</u> Schreibaufgaben aus.

Schreibaufgabe 1: Charakteristik

Schreibe eine Charakteristik des 17-Jährigen.

Belege deine Aussagen am Text.

Interpretation

/50 P.

Verhalten im Text deuten

Schreibaufgabe 2: Brief

Der 17-Jährige leidet unter der Sprachlosigkeit zwischen sich und seiner Mutter. Er schreibt ihr einen Brief, in dem er sein Verhalten erklärt und seine Zukunftsvorstellungen erläutert.

Schreibe diesen Brief.

Berücksichtige dabei auch mögliche Einwände der Mutter.

Erörterung

/50 P.

Verhalten erklären
→ Argumente von dir
→ Gegenargumente der Mutter

Einleitung

Hauptteil

II

-> These

-> Argumente

-> Beispielen

I

-> Merkmale

-> Textbelege

Schluss

-> Fazit